

Verletzung der ethischen Standards beim Tagesanzeiger: Die besten Argumente zu 9/11 werden verschwiegen

Andreas Bertram-Weiss (August 2015)

zum Artikel "Schweizer Politiker misstrauen der offiziellen Version zu 9/11" von David Vonplon am 22.07.2011 im Tagesanzeiger

Abstract

Der untersuchte Artikel des Tagesanzeigers verstösst gehäuft gegen dessen ethische Standards: Mindestens drei im Text kritisierte werden nicht mit ihren besten Argumenten zitiert.

Menschen mit einer skeptischen Sicht auf die offizielle Erzählung der Geschehnisse am 11. September 2001 werden zwar genannt, während andere Medien sie verschweigen. Durch wertende Beschreibungen und Metaphern werden sie marginalisiert, pathologisiert und ihre Argumente und Anliegen verkürzt oder verzerrt dargestellt oder negativ behaftet.

Auslassungen führen zu einer Verfälschung der Fakten. Der Artikel zitiert kommentarlos verallgemeinernde und falsche Behauptungen Dritter, die kritische Anfragen zu diskreditieren versuchen. Wesentliche sachliche Argumente wie die Erwähnung des Einsturzes im Freien Fall von Gebäude 7 des WTC verschweigt er. Für das Verstehen wichtige benannte historische Zusammenhänge lässt er weg, wodurch Fakten fragmentiert und rekontextualisiert werden.

Der Artikel arbeitet damit, dass Fakten als Meinungen dargestellt werden, während gegenteilige Meinungen mit dem Schein von Fakten in den Vordergrund gerückt werden. Parallelen zur geplanten Desinformation durch media operations im Sinne der psychologischen Kriegsführung werden deutlich.

Ziele

Diese Untersuchung hat das Ziel, die sprachlichen und metaphorischen Strukturen des Artikels "Schweizer Politiker misstrauen der offiziellen Version zu 9/11" im Tagesanzeiger von David Vonplon zu untersuchen, der Menschen mit einer kritischen Sicht auf den 11. September beschreibt (im Anhang 1). Schwerpunkt der Analyse sind dabei sprachliche Bilder, die enthaltenen Wertungen und ein Vergleich der Zitate mit den Originalaussagen. Dabei wird geprüft, ob ethische Regeln beachtet wurden, die für die Redaktionsarbeit des Tagesanzeigers als Massstab gelten (vgl. Anhang 2). Anhand der Sprachstrukturen kann abschliessend die Wirkungsabsicht rekonstruiert werden.

Verletzung der ethischen Standards beim Tagesanzeiger: Die besten Argumente zu 9/11 werden verschwiegen

Inhaltsverzeichnis

I. Semantik und Metaphern	<u>3</u>
1. Bildunterschrift: "Eine Fülle von Verschwörungstheorien hält sich hartnäckig in der Öffentlichkeit."	<u>3</u>
2. Siebenmalige Verschwörung.....	<u>4</u>
3. Etikettierung (Terror, Terror, Terror).....	<u>5</u>
4. Marginalisierung (Ecke, Galionsfigur, hinstehen).....	<u>7</u>
5. Generalisierung und Terminierung (Fülle, drängen, Hochkonjunktur)	<u>8</u>
6. Pathologisierung (paranoider Unsinn)	<u>9</u>
7. Relativierung (online = irreal / offiziell = real)	<u>11</u>
II. Aufbau und Struktur	<u>12</u>
III. Verstöße gegen ethische Regeln des Tagesanzeigers	<u>14</u>
1. Zitat: Dori Schaer.....	<u>14</u>
2. Zitat: Klaus Stöhlker	<u>15</u>
3. Zitat: Daniele Ganser.....	<u>17</u>
4. Faktencheck	<u>18</u>
IV. Pragmatik und Wirkung.....	<u>18</u>
V. Exkurs: Parallelen zur Desinformation der Psychologischen Kriegsführung	<u>20</u>
1. Die CIA-Strategie der media operations mit Memo 1035-960 von 1967.....	<u>20</u>
2. Auszug aus der Anweisung Memo 1035-960.....	<u>21</u>
3. Parallelen des Artikels im Tagesanzeiger zur CIA-Strategie	<u>23</u>
VI. Anhang	<u>24</u>
1. Artikel „Schweizer Politiker misstrauen der offiziellen Version zu 9/11“ von David Vonplon	<u>24</u>
2. Die 10 eisernen Regeln des Tagesanzeigers	<u>26</u>

I. Semantik und Metaphern

Im Folgenden werden semantische Wortfelder in dem Artikel aufgeführt und analysiert. Dazu gehören auch Metaphern und die mit ihren bildhaften Übertragungen konnotierten und transportierten Subtexte.

Sehen wir uns zunächst die Bildunterschrift an, die ähnlich einer Ouvertüre wesentliche Elemente in sich trägt.

I.1 Bildunterschrift "*Eine Fülle von Verschwörungstheorien hält sich hartnäckig in der Öffentlichkeit.*"

Ein ganzer Satz bildet die Bildunterschrift. Der Ausdruck "eine Fülle" steht zu Beginn als Subjekt. "Fülle" kennzeichnet nicht nur eine grosse Menge, sondern sie hat auch das "volle Mass, die Intensität und die Üppigkeit" als Konnotation. Sie ist eigentlich positiv besetzt, jedoch in der Kombination mit dem Wort "Verschwörungstheorien", das wie unten näher beschrieben, negativ geprägt ist, kippt nun die Konnotation der "Vielzahl" hinüber ins Negative zu einer Bedeutung, die die Konnotationen "unüberschaubar, Verwirrung, keine Ordnung, chaotisch" trägt. Das reflexive Verb "hält sich" im Präsens Singular, bezogen auf "die Fülle", bedeutet ein Noch-sich-Aufrechterhalten. Dabei schwingt in der Vorstellung ein Wanken mit, und die Gefahr des nahenden Kippens. Das selbstrückbezügliche "sich" deutet an, dass es sonst keinen Halt gibt. Die dahinter liegende Metapher ist der Gegensatz von Oben und Unten.¹ Im Sinne eines metaphorischen Konzepts "oben ist Stehen, unten ist Liegen", bzw. zum Fall kommen, weist dies auf das Sterben und den Tod hin. Wer sich "noch hält", der ist gerade noch am Leben. Wer fällt (in diesem Fall meint die Bildunterschrift kritische Anfragen an 9/11) und am Boden ist, ist besiegt, bzw. dem Tod sehr nahe oder gestorben. Mit der Andeutung des "Sich Haltens" wird eine Frist der Vitalität und somit das baldige Fallen und des Ablebens als Ende angedeutet.

Verstärkt wird diese negative Konnotation durch die Beifügung des Wortes "*hartnäckig*". Die Herkunft von "harter Nacken" bekommt als Haltung hier die Nebenbedeutungen "starsinnig, verkrampft, verbissen, verbohrt und bockig, wider besseren Wissens, herablassend". Dabei wird als Subcode ausgedrückt: "Es bleibt beim Versuch, denn das Chaotische ist bei aller Anstrengung eigentlich chancenlos und zum Fallen verurteilt".

Den Schluss bildet der Zusatz "in der Öffentlichkeit". Diese steht absolut für die Bedeutung "offen diskutiert, demokratisch, publiziert und kommuniziert", was eigentlich positiv nach demokratischem Verständnis sein sollte. Wie wir unten sehen werden, bedient sich Vonplon eines Subcodes, in dem "Öffentlichkeit" zugleich räumlich trennend und damit relativierend wie "im Internet" (vgl. I.7) bedeutet. Fiele der Zusatz "in der Öffentlichkeit" weg, so würde eine absolute Aussage getroffen. Mit dem Zusatz wird jedoch leicht der Eindruck erweckt, dass sich die Forderung nach einer Neuuntersuchung des 11. September auf eine "Scheindiskussion" beschränkt, die keinen realen Gehalt habe. "Öffentlichkeit" erfährt zugleich am Ende des Artikels mit "Aufmerksamkeit der Medien" eine wesentliche negative Konnotation, die in Richtung mit "Podium, Arroganz, Aufmerksamkeit erheischen wollen" geht, ähnlich der Pathologisierung (vgl. I.6).

¹ Vgl. George Lakoff/Mark Johnson, *Leben in Metaphern. Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern*, Heidelberg 3. Aufl. 2003, 23ff.

I.2 Siebenmalige Verschwörung

In einem Text haben Wiederholungen eine wichtige Funktion der Betonung. Auffällig ist, dass der Autor David Vonplon siebenmal den Begriff "Verschwörung", oder auch die Worte "Verschwörungstheorie" und "Verschwörungstheoretiker", verwendet.

1.1 Zuerst in der Bildunterschrift: *"Eine Fülle von Verschwörungstheorien hält sich hartnäckig in der Öffentlichkeit."*

1.2 Dann im einleitenden Vorspann: *"Vor dem 10. Jahrestag der Terrorattacken auf die New Yorker Zwillingsstürme haben Verschwörungstheorien im Internet Hochkonjunktur."*

1.3 Als Zitat von Alec von Graffenried: *"Darum muss es erlaubt sein, kritische Fragen zu stellen, ohne dass man in die Ecke der Verschwörungstheoretiker gestellt wird."*

1.4 Als wertende Einführung eines zitierten Autors: *"Mit Daniele Ganser führt auf der Online-Plattform auch die Schweizer Galionsfigur der Verschwörungstheorien zu 9/11 das grosse Wort:"*

1.5 Ein indirektes Zitat von Ganser, bei dem die erklärende Pointe weggelassen wird: *"Schliesslich aber seien alle drei Theorien gleichermassen Verschwörungstheorien."*

1.6 als indirekte Rede von Karl Haltiner: *"glaubwürdige Anzeichen für eine Verschwörung habe man nicht gefunden."*

1.7 Als Frage des Journalisten an Rolf Tophoven als Teroexperten: *"Dass sich zum 10. Jahrestag die Terrorattacken in New York wieder Verschwörungstheoretiker in die Öffentlichkeit drängten, halte er nicht für weiter erstaunlich, so Tophoven:"*

Der Begriff "Verschwörungstheorie" ist keine neutrale Beschreibung, sondern enthält implizit durch die seit Ende der 1960er Jahre geprägte Verwendung in den Medien und der Öffentlichkeit eine implizite Abwertung bzw. Konnotationen wie "unglaublich" und "wahnsinnig" (vgl. am Ende IV und V).

Schauen wir uns die sieben Nennungen näher an:

Die Nennungen 1 und 2 wie auch 4 und 7 zeigen die abwertende Konnotation sehr deutlich. Die erste Nennung (1.1) in der Bildunterschrift behandelte der vorausgehende Abschnitt (I.1) näher. Die zweite Nennung (1.2) stellt das Wort "Hochkonjunktur" neben den "10. Jahrestag". Der Autor suggeriert damit, dass die vorgebrachten Gründe "nur" als zeitlich begrenzte Modeerscheinung aufzufassen sind, die sich wieder legt. Metaphorisch sind sie als ein Phänomen zu sehen, das dem Kalender oder dem Gesetz der Masse folgt (vgl. I.5). Die relativierende und damit negativ wertende Konnotation wird auch noch durch die Verortung "im Internet" näher bestimmt. An dieser Stelle erfolgt bereits zum zweiten Mal nach der Nennung im Titel der Verweis auf das "Internet" (vgl. I.6).

Die dritte Verwendung (1.3) ist ein Zitat des Nationalrats Alec von Graffenried. Dieser verwendet selbst den Begriff "Verschwörungstheoretiker" bereits im negativen Sinn. Er möchte sich von dieser "Ecke" distanzieren. Sein Verständnis und die Verwendung des Begriffs unterscheiden sich von Daniele Ganser. Dieser versucht den Begriff "Verschwörung" an sich zu versachlichen und unterstreicht, dass es sich dabei um eine geheime Absprache mehrerer Personen handelt. Beide Absichten kommen nicht zum Tragen, denn Vonplon webt die Zitate so in den Text, dass er ihnen den metaphorischen Rahmen aus *"abenteuerlicher Spekulation"* und *"Online-Aktion"* als Attribute zur Seite stellt. D.h. der Autor diskreditiert sie,

indem er Konnotationen eines irrationalen Wagnisses oder einer Annahme ohne Beweise und des Flüchtig-Plakativen zur Seite stellt.

In 1.4 führt David Vonplon Daniele Ganser als promovierten Historiker und Friedensforscher so ein: *"Mit Daniele Ganser führt auf der Online-Plattform auch die Schweizer Galionsfigur der Verschwörungstheorien zu 9/11 das grosse Wort"*. Vonplon gestaltet hier seine Darstellung mehrfach pejorativ und verlässt den neutralen Standpunkt: *"Galionsfigur"* ist eine Holzfigur am Bug eines Schiffes, die oft als (barbusige) Frau oder Nixe, manchmal als Tier, Krieger, Meereswesen dargestellt wird. Assoziationen sind: "Unbeweglichkeit, festgenagelt, meist kleiner als Lebensgrösse, lächerlich". Die negative unbestimmte Beschreibung, dass er *"das grosse Wort führt"* nimmt zum einen das Wort "Führung" auf, bei der jemand die Leitung hat. "Das grosse Wort führen" wird vom Bild der Metapher wohl als ein sehr grosses Wesen vorzustellen sein, das jemand an der Leine hat und zu bändigen weiss. Diese doch eigentlich positive Eigenschaft der gewandten Rede hat auch einen abwertenden Subcode. Es kommt zu einer paradoxen Verschränkung, dass eine eigentlich stumme Galionsfigur "das grosse Wort führt", da Holzfiguren im Allgemeinen nicht sprechen. Das Gemeinsame beider Metaphern auf der Sachebene, ist das Vorangehen, d.h. die beschriebene Spitzenposition: Wie die Galionsfigur am Bug den Stürmen trotzt, so führt hier nach Ansicht des Artikelschreibers jemand das "grosse Wort". Intuitiv merken aber die Rezipient/inn/en, dass dieses Bild nicht stimmig ist, bzw. nicht als Kompliment oder positives Merkmal gemeint sein kann. Die Galionsfigur wird zudem mit dem nationalen Attribut "Schweizer" versehen, was als "Schweizer Galionsfigur" mit der Konnotation zur historischen Bedeutung der Schweizer Seefahrt eher als Kuriosum wahrgenommen wird.

1.6 zitiert Karl Haltliner: *"Anzeichen für eine Verschwörung habe man nicht gefunden"*. Offenbar meinte Haltliner mit "Verschwörung" hier einseitig und damit abwertend das, was der offiziellen Erzählung widerspricht. Wenn man jedoch die sachliche Definition einer Verschwörung zugrunde legt, dann würde Haltliner mit diesem Satz *"Anzeichen für eine Verschwörung habe man nicht gefunden"* zugleich sagen, dass die offizielle Version der US-Regierung keinerlei Beweisgrundlage habe, wenn sie darstellt, dass Attentäter im Geheimen sich verschworen und die Abwehr der USA ausgeschaltet hätten. Dass die Beweise durch Folter und angebliche Handyaufrufe aus Flugzeugen, welche technisch nicht möglich waren, erhoben wurden, würde unterstreichen, dass es keine Beweise gibt. Haltliner verwendete aber den Begriff "Verschwörung" hier nicht sachlich, sondern im Sinne von, "was der offiziellen Darstellung der US-Regierung widerspricht".

Das Zitat (1.7), dass es wieder *"Verschwörungstheoretiker"* gebe, die *"mit diesem paranoiden Unsinn" "in die Öffentlichkeit"* drängten, zeigt wie zu Beginn des Artikels als Klammer, dass der Autor hier als Redaktor diese Deutung und Wertung als Zitat von Tophoven ein hohes Gewicht am Ende gibt. Damit wird auch die abwertende Zuschreibung "Verschwörungstheoretiker" auf alle im Artikel kritisierten und darüber hinaus als Schlusspunkt gesetzt. Inwiefern das Büro des sogenannten "Terrorexperten" Rolf Tophoven den deutschen Geheimdiensten und damit der offiziellen Darstellung der USA allem Anschein nach besonders nahesteht, wäre gesondert zu untersuchen.

I.3 Etikettierung (Terror, Terror, Terror)

Der Begriff "Terror" wird in dem Artikel sechsmal verwendet. Zweimal zu Beginn, in der Überschrift und einleitend, dann als Zitat mit dem Begriff "Terroranschläge" von Daniele Ganser, und am Ende gleich dreimal wie ein dominanter Schlussakkord.

1. *Prominente fordern im Internet eine neue Untersuchung der Terroranschläge in New York.*
2. *Einleitung: Vor dem 10. Jahrestag der Terrorattacken auf die New Yorker Zwillingstürme haben Verschwörungstheorien im Internet Hochkonjunktur*

3. Auf der Website argumentiert Ganser, es sei ebenso gut möglich, dass die Terroranschläge des 11. September von der amerikanischen Regierung geduldet oder sogar inszeniert wurden wie dass sie von der al-Qaida verübt wurden.

4. Am Schluss als letzter "Zeuge": Der deutsche Terrorismus-Experte Rolf Tophoven

5. Drahtzieher hinter den Terrorattacken

6. Schluss als Rahmung wie Einleitung: Dass sich zum 10. Jahrestag die Terrorattacken in New York wieder Verschwörungstheoretiker in die Öffentlichkeit drängten

Wir sehen, dass der ganze Text durch die Worte Terrorattacken/-anschläge wie einer Klammer eingefasst wird. Am Ende ist es die Aufgabe des deutschen sogenannten "Terrorismus-Experten" daran zu erinnern, wer aus offizieller Sicht "Drahtzieher" hinter den "Terrorattacken" war.

Gleich nach der zweimaligen Nennung des "Terrors" lesen wir die sonst alternativ gebrauchten Ausdrücke "Anschlag" dreimal, und "Attentat" und "Vorgänge" des 11. September je einmal.

Auffällig an dem untersuchten Artikel ist die am Ende noch dreimal vorkommende Nennung des Begriffs "Terror". Zunächst wird der sog. Terrorismus-Experte genannt und dann noch zweimal die "Terrorattacken".

Was ist hier sprachlich besonders auffällig? Es zeigt sich hier die Übernahme von durch Medien und offizieller Politik geprägtem Sprachgebrauch des offiziellen Mythos als Erzählung, da der Begriff "Terror" nicht so sehr den Sachverhalt beschreibt, sondern vielmehr die (beabsichtigte) Wirkung. Zunächst lautete die offizielle Sprachregelung der Bush-Regierung "Krieg gegen den Terror" (war on terror), mit der auch der NATO-Bündnisfall ausgerufen wurde. Terror wurde als äusserer Feind gesehen, der mit Waffen bezwungen werden sollte. Indem diese Sprache übernommen und wiederholt wird, führt sie auch die Gedanken und die Deutung fort, wenn sie diese nicht als Zitat in "Anführungszeichen" setzt und sich so davon reflektiert distanziert.

Die politische Bedeutung, ob der Begriff "Terror" verwendet wird oder nicht, liegt darin, ob man die Sprache der psychologischen Kriegführung an sich übernimmt, die ähnlich dem Orwellschen Sprach- und Handlungsspiel "Schwarzweiss" in dem Roman "1984" keine Alternative zulässt. Indem Vonplon hier Tophoven als Terrorexperte in dem dreifachen Schlussakkord zitiert, legt er die Endbetonung bewusst auf das Wort "Terror".

Daniele Ganser wird mit dem Begriff "Terroranschläge" in der Deutung und Übernahme der offiziellen Sprache in dem Zeitungsartikel korrekt zitiert. Ganser führte in seinem Kommentar mehrmals den Begriff "Terror" mit der Beifügung "inszeniert" an, wohl weil sein Forschungsgebiet der von Staaten selbst inszenierte Terrorismus als "Strategie der Spannung" ist. Sprachlich übernimmt er die offizielle Deutung: "Die Terroranschläge seien im Auftrag von Osama Bin Laden durch 19 muslimische Terroristen durchgeführt worden".

Im Gegensatz dazu steht die Entscheidung des BBC World Service, welcher im November 2001 bereits entschied, den Begriff "Terror" für 9/11 durch "Attacke" bzw. Angriff zu ersetzen. Dieser Entscheidung geht eine grundlegende Überlegung zu einer sachlichen

Berichterstattung voraus. Das Wortfeld "Terrorist/Terroranschlag/ terroristische Gruppe ..." dient als Label für eine Wertbeurteilung, die Leser/innen selbst vollziehen können.²

Insofern der Begriff "Terror" in David Vonplons Artikel nur als Synonym für den Sachverhalt der Anschläge vom 11. September vorkommt und eigentlich keinen informativen Mehrwert hat, ist zu fragen, ob der deutende Sprachgebrauch die Leser/innen zu einer weiteren Verinnerlichung des US-Regierungsprogramms "Kampf gegen den Terrorismus" führen soll.

Dies legen die online mit dem Artikel verknüpften zwei weiteren Links nahe:

Artikel zum Thema

[Die Angst vor terroristischen Einzelkämpfern wächst](#) 08.05.2011

Mit der Tötung von Bin Laden hat die Welt ein grosses Problem weniger. **Den Kampf gegen den Terrorismus** wird der Tod des Al-Qaida-Chefs jedoch kaum vereinfachen. Einzelkämpfer werden sein Erbe antreten. [Mehr...](#)

[Psychologische Kriegsführung reloaded](#) 22.03.2011

Das Pentagon manipuliert über eine Spezialsoftware soziale Netzwerke. Dies berichtet die «Washington Times». Das US-Militär verlagert somit **den Kampf gegen den Terrorismus** offiziell ins Internet. [Mehr...](#)

I.4 Marginalisierung (Ecke, Galionsfigur, Hinstehen)

Der Artikel verwendet zweimal das Motiv der "Ecke": Die "Spinnerecke" und das "in die Ecke der Verschwörungstheoretiker stellen". Diese sprachlichen Attribute stehen für soziale Ausgrenzung, sei es in der Erinnerung einer Strafform im Unterricht, in der Ecke zu stehen, oder die der sozialen Ausgrenzung z.B. auf dem Schulhof, der Aussenseiter zu sein, mit dem niemand spielt. Dem Begriff "*Verschwörungstheoretiker*" wurde das Attribut der Aussenseiterstellung als diskreditierende Konnotation mitgegeben, obwohl Ende der 60er Jahre in den USA die Hälfte der Bevölkerung nicht mehr die Erzählung vom Einzeltäter bei der Ermordung Kennedys für glaubhaft hielt. Die psychologische Erkenntnis, dass viele Menschen mit ihrer Meinung lieber zur Mehrheit gehören, hilft das Wort "*Verschwörungstheoretiker*" *erfolgreich* als negatives Etikett weiter zu verwenden, um Menschen auszugrenzen.

Ähnlich steht die Bezeichnung "*Galionsfigur*" für eine herausgehobene vereinzelte, passive leblose Figur. Sie wird meist grell bunt bemalt am Bug eines Schiffes als Dekoration und/oder mit einer apotropäischen Wirkung vorgestellt, Dämonen oder Unheil abwenden zu

² <http://www.bbc.co.uk/editorialguidelines/page/guidance-reporting-terrorism-full>

Zitiert wird David Spaul, then-Editor of World Service News wrote in 1988: "*Accepting that there are some actions which most people would recognise as a terrorist act- the hand grenade thrown into a crèche, the airport queue machine-gunned - we should still avoid the word. In the first place, our audience is as perceptive as we are, and can make up their own minds without being provided with labels. In the second place, there are actions which are not quite so clearly terrorism and we should not be forced into the position of having to make value judgements on each event*". (From "Newsroom Policy on Neutral Language and Terrorism", David Spaul, (former) Editor, World Service News 1988)

können. Die Metapher "Galionsfigur" bezogen auf eine Person verbindet zum einen das Element "zuvorderst" bzw. "in erster Reihe", die ein Sprecher innehat, mit dem Blick der Vernunft, dass es sich um einen toten Gegenstand handelt, der als angemalte Figur keine Dämonen abschrecken kann, weil es keine gibt. Wird nun diese Metapher wie in dem Artikel auf einen Menschen übertragen, so ist dies ein pejorativer Gebrauch mit einem Argumentum ad hominem, d.h. es stellt den Versuch dar, auf der Bildebene jemanden in seiner Person und Funktion lächerlich zu machen. Rhetorisch wird damit die Gleichung gezogen: Wie eine Galionsfigur Geister zu vertreiben versucht, die es nicht gibt, so wird suggeriert, möchte der damit Bezeichnete Dinge aufdecken, die es nicht gibt. Skurril wirkt zudem die Ergänzung zu "*Schweizer Galionsfigur*". Da eine maritime Metapher für die Schweiz an sich fremd wirkt, wird, wie schon erwähnt, die abwertende Funktion der Metapher noch gesteigert.

"Vielleicht ändert sich das, wenn ernst zu nehmende Leute hinstehen und sagen ...". Mit diesem zitierten Satz von Stefan Schaer wird eine Bekenntnissituation vor einer Menge eingeblendet. Sofern das Zitat korrekt wiedergegeben wurde, ist "Hinstehen" ursprünglich als mutiges Einstehen vor anderen gemeint. Nicht jede/r ist eine Sophie Scholl oder Martin Luther, die den Mut haben, sich der Mehrheit mit ihrer Überzeugung entgegenzustellen. Da die Konnotationen "Mut" und "Authentizität" im Gesamtzusammenhang fehlen, wird im Kontext des Artikels daher eher das "Alleinsein" zum transportierten Merkmal dieses Zitats.

Die semantische Grundstruktur gibt diese als "einige Leute" (*"In Deutschland haben einige Leute mit diesem paranoiden Unsinn sehr viel Geld verdient"*) mit der Konnotation "Aussenseiter" wieder. "Einige Leute" ist ein distanzierender Ausdruck mit pejorativem Unterton, der zugleich die geringe Anzahl betont. Der Mensch ist "ein Herdentier" ist, d.h. sozialpsychologische Untersuchungen zeigen, Menschen möchten im Allgemeinen mit ihrer Meinung zur Mehrheit bzw. zu den Gewinnern gehören. Werden im Text "*einigen Leuten*" nun "*die meisten Sicherheitsexperten ... skeptisch*" gegenübergestellt, ist die pragmatische Funktion dieser verwendeten Metapher, dass Leser/innen intuitiv vor dem Alleingelassensein Angst verspüren sollen. Ziel ist es, dass sie innerlich diese Situation und die diese auslösenden Argumente der abgelehnten Minderheit selbst ablehnen.

Im Kontrast dazu steht folgende metaphorische Grundstruktur:

I.5 Generalisierung und Terminierung (Fülle, drängen, sich halten, Hochkonjunktur)

Eine andere bereits angedeutete Tendenz ist in dem Text zu beobachten. Der Satz "*Verschwörungstheorien haben Hochkonjunktur*" sieht eine kritische Sicht auf den 11. September nur als ein zeitlich begrenztes Phänomen, dem mehrere wie einer Mode unterliegen. Dabei wird mit dem Wort Konjunktur eine Metapher aus dem Wirtschaftsleben genommen, das eine komplexe, aus verschiedenen Faktoren gebildete Boomphase beschreibt, der auch wieder allgemein eine Baisse folgt.

Insofern auf der Bildebene die skeptische Haltung hinsichtlich der Ereignisse des 11. September mit dem 10. Jahrestag parallelisiert werden, wird deren sachlicher Grund und ihre Ernsthaftigkeit negiert und als saisonales Phänomen mit eher negativer Konnotation abgetan. Die beabsichtigte Wirkung könnte es sein, dass es sich nicht mit ihm auseinandersetzen lohnt, da es bald wieder vorbei ist. Eine ähnliche Funktion hat, wie oben bereits beschrieben, der Ausdruck "*eine Fülle von Verschwörungstheorien hält sich*". Dieser suggerierte mehr das ungeordnete Chaos und Durcheinander, welches am Wanken ist und bald zusammenfällt (vgl. I.1). Den Begriffen "Fülle" und "Hochkonjunktur" ist gemeinsam, dass sie das Einzelne einer grösseren Menge unterordnen. Ähnlich ist es auch mit folgendem Zitat:

"So sei es nicht verwunderlich, dass am 10. Jahrestag Verschwörungstheoretiker in die Öffentlichkeit drängten." "Drängen" stellt als Metapher nicht nur die Menge als Hintergrund

vor, sondern betont auch das negative Sozialverhalten, welches im Drängen, dem Drang nachgehen, d.h. einem "inneren Trieb", wobei Drängen auch im ungeduldigen Zur-Seite-Schieben anderer zum Ausdruck kommt, dem Drängeln. Wir stellen also fest, dass in dem Ausdruck "in die Öffentlichkeit" metaphorisch "die Öffentlichkeit" als Gefäß vorgestellt wird, "in" das hinein nun diese "Drängler" von aussen zu kommen versuchen. Dieses in der Metapher einer bedrängenden bedrohenden Masse mitschwingende gegen die Öffentlichkeit als Gemeinschaft gerichtete "unsoziale Verhalten" wird zusätzlich mit dem Etikett "Verschwörungstheoretiker" verbunden, der sich so "in die Öffentlichkeit", also in das Licht der Öffentlichkeit drängt. Auch hier ist eine abwertende Absicht erkennbar, die Kritiker der offiziellen Version des 11. September im Subtext als anonyme Menge mit einem rücksichtslosen Sozialverhalten zu beschreiben, das saisonal auftritt und mit dem es keine Auseinandersetzung lohnt, da es zum Scheitern verurteilt ist.

Rhetorisch interessant ist die gleiche Wirkung: Metaphorisch wird hier die Menge und Masse als negative Folie verwendet, während zuvor (in I.4) die kleine Zahl und Minderheit als negative Konnotation zur Marginalisierung dient.

I.6 Pathologisierung (paranoider Unsinn)

Ein weiteres auffallendes Merkmal ist die Verwendung von Metaphern, welche die psychische Unzurechnungsfähigkeit beschreiben. Ein Beispiel dafür ist der Ausdruck "purer Unsinn", welcher durch die Zwischenüberschrift verdoppelt und damit besonders hervorgehoben wird. Mit der Zwischenüberschrift "*Thesen sind «purer Unsinn»*" setzt David Vonplon indikativisch eine Behauptung statt nur als Zitat zugleich als Tatsachenbeschreibung ("sind") ein. Mit dieser Aussage wird zugleich suggeriert, dass Menschen mit Fragen an den 11. September, durch und durch ("pur") unlogisch und unsinnig denken. Der Artikel vermischt damit ein Zitat als subjektiver Äusserung mit einer objektiv sachlichen Beschreibung, so als beschrieb und rekonstruierte er damit Realität. Dass dies kommunikationstheoretisch selbst eine "unsinnige" Aussage darstellt, da Sinn nicht eine objektive feststellbare Realität ist, sondern sich jeweils einem Menschen erschliesst, scheint in der abwertenden Absicht nicht zu stören. Dabei wirkt das "pur" noch verstärkend, d.h. ausschliessend im Sinne von "rein". Eine vernünftige Auseinandersetzung mit anderen Argumenten durch deren getreue Zitation und Prüfung findet nicht statt und soll mit Hilfe dieser psychologischen Technik auch nicht, weil mit "*Thesen sind «purer Unsinn»*" affirmativ verkündet wird, dass auch nicht das kleinste Argument einer anderen Sicht auf den 11. September Wahrheit enthält. Die polemische Funktion dieser Rhetorik ist offensichtlich, wenn die Falsifizierbarkeit der eigenen Hypothese grundsätzlich auch mitgedacht werden sollte.

Diese Form der Pathologisierung einer anderen Sicht bestreitet zugleich die Meinungsfreiheit, indem die Möglichkeit und damit das gleiche Recht eines anderen, die eigenen Anliegen und Argumente überhaupt vorbringen zu können und gehört zu werden, verhindert werden soll. Es ähnelt an totalitäre und vordemokratische Systeme wie der päpstlichen Anweisung bei Luthers Auftreten vor dem Reichstag zu Worms, als dieser nur den Satz sagen sollte "ich widerrufe". Kritische Vernunft und Rückfragen aufgrund der eigenen Erkenntnis und der Schriftquellen wurden nicht zugelassen, da der Papst die alleinige Wahrheit besass.

So werden die Fragen, Beweise und Argumente zahlreicher Wissenschaftler von bekannten Universitäten (davon 400 mit Doktorgraden), und die Sicht von 2350 Architekten und Ingenieuren einfach als "purer Unsinn" beiseite getan. Dass jene Grund haben, aufgrund der eindeutigen physikalischen Beweise wie dem, dass das Gebäude 7 als Hochhaus in Stahlrahmenbauweise nicht aufgrund eines Brandes symmetrisch mit der Beschleunigung des Freien Falls einstürzen konnte, wird weiter öffentlich als "Unsinn" abgetan. Ziel ist es, dass diese Argumente nicht gehört und verstanden werden.

Ähnlich wird der Satz verwendet: *"In Deutschland haben einige Leute mit diesem paranoiden Unsinn sehr viel Geld verdient."*

Hier wird dem "Unsinn" das Wort "paranoid" vorangestellt. Kritisch denkende Menschen werden mit Paranoia, einer psychischen Krankheit, in Verbindung gebracht, die in der übertriebenen Angst vor Verfolgung besteht. Insofern auch weder Tophoven oder Vonplon ein psychiatrisches Gutachten abgeben noch die Kompetenz besitzen, um ein Krankheitsbild diagnostizieren zu können, geschieht die Verwendung offenbar metaphorisch in polemischer Absicht. Dabei wirkt das Wort "paranoid" scheinbar wie wissenschaftliche Diagnose, und verstärkt die Abwertung "Unsinn". Die Verbindung der Worte "paranoid" und "Unsinn" beschreibt keinen realen Sachverhalt, denn "Unsinn" kann selbst nicht "paranoid" sein. Dies bezieht sich also auf den ganzen Sachverhalt des Artikels und die Menschen, die Fragen gegenüber der offiziellen Darstellung des 11. September haben. Ihre Argumente sollen auf der Bildebene mit einem paranoiden Wahn, d.h. einer psychischen Erkrankung ähnlich, in Verbindung gebracht werden. Offenbar soll so eine vernunftgemässe Auseinandersetzung mit dem physikalischen und wissenschaftlichen Beweisen verhindert werden.

"Dass sich zum 10. Jahrestag die Terrorattacken in New York wieder Verschwörungstheoretiker in die Öffentlichkeit drängten, halte er nicht für weiter erstaunlich, so Tophoven:" Dem Begriff "Verschwörungstheoretiker" haftet diese krankhafte Konnotation durch die geprägte Verwendung des Begriffes bereits an. Erläuternd wird dieser Darstellung hinzugefügt, dass angeblich seine Vorstellungen nur eine *"abenteuerliche Spekulation"* seien. Dem entsprechen die bereits genannte Ausdrücke aus dem gleichen Wortfeld *"Spinnerecke"* und das (nicht) *"ernst nehmen"*.

"In Deutschland haben einige Leute mit diesem paranoiden Unsinn sehr viel Geld verdient. In der Schweiz ist diesen Leute zumindest die Aufmerksamkeit der Medien sicher." Metaphorisch wird abschliessend diese angebliche Unzurechnungsfähigkeit noch die Motive der Geldgier ("sehr viel Geld") und der Geltungssucht ("Aufmerksamkeit der Medien ist sicher") unterstellt. Es werden also nicht Argumente rational wiederlegt, sondern rhetorisch Argumente ad hominem eingeflochten. Der sogenannte "Terrorexperten" übernimmt damit ähnliche Empfehlung einer CIA-Depesche zur psychologischen Desinformation angesichts des Kennedy-Attentats. Es liegt die Vermutung nahe, dass es eine ähnliche Depesche hinsichtlich des 11. Septembers gibt.

Abschliessend sei noch auf einen Ausdruck hingewiesen, der einen klaren Kontrast zu dieser offensiven Pathologisierung anderer Sichtweisen darstellt: Für die US-Regierung wird der Ausdruck *"politische Schlaumeiereien"* verwendet. Ein "Schlaumeier" ist jemand, der etwas besser weiss und als "Streber" vieles besser weiss. Dabei wird zumeist das Wissen und die Behauptungen nicht infrage gestellt, aber die Sonderstellung des "Schlaumeiers" als abgehoben und besserwisserisch betont. Karl Haltiner wird mit dieser Metapher zitiert, welche die Handlungen der Regierungen der USA damit beschreibt und somit generell ein leicht negatives Attribut doch noch ins Positive wendet. Der US-Regierung wird damit eine Sonderstellung bescheinigt, ihr Handeln, militärisch, die Überwachung der Bevölkerung durch die NSA, wie auch die Operationen der Geheimdienste, wird dabei metaphorisch auf die intellektuelle Ebene von "harmlosen Spitzfindigkeiten" gehoben und simplifiziert bzw. verniedlicht. Mit diesem Euphemismus werden verschiedene völkerrechtswidrige Angriffskriege (wie 2003 im Irak) oder Stürze von demokratisch gewählten Regierungen (wie 1953 Iran oder 1973 Chile) durch ein kriminelles Handeln der USA verharmlost. Auf der anderen Seite werden, wie oben dargestellt, vernünftige Argumente und Darstellungen von Sachverhalten von Kritikern dieses Handelns pathologisiert. Offenbar geht es David Vonplon darum, kritische Meinungen medial zu bekämpfen und die US-Regierung im besten Licht dastehen zu lassen.

I.7 Relativierung (online = irreal / offiziell = real)

Auffällig in dem untersuchten Artikel ist der häufige Hinweis auf das Internet. Dies mag zunächst nicht verwundern, denn der untersuchte Gegenstand ist eine Website (www.911untersuchen.ch), auf der Beiträge der Unterzeichner online publiziert sind.

Eine weitere Hypothese ist: Es gibt in dem hier untersuchten Artikel des Tagesanzeigers noch einen Subcode, d.h. eine mitschwingende Botschaft, wenn der Ausdruck "im Internet" verwendet.

Bereits im Untertitel taucht der Zusatz "im Internet" auf. Vielleicht können wir bereits dort eine Auffälligkeit feststellen?

Stellen wir uns vor, der Untertitel lautete: *"Prominente fordern eine neue Untersuchung der Terroranschläge in New York"*. - Dies wäre dann eine sachliche Aussage. Es wäre eine feststellbare Forderung, dass Prominente eine neue Untersuchung der Vorgänge des 11. September fordern, absolut und ohne Einschränkung.

Lesen wir hingegen den Untertitel *"Prominente fordern im Internet eine neue Untersuchung der Terroranschläge in New York"*, wirkt dann die Aussage auf uns gleichwertig? Wie wirken die beiden Aussagen in dem Untertitel, seriöser oder weniger seriös?

Stellen wir uns vor, die Forderung sei mit einem Brief eingegangen, und der Titel lautete: "Prominente fordern auf Papier eine neue Untersuchung ..."

Der erste Fall stellt die Forderung von Prominenten unbeding: Sie ist überall gültig, unabhängig vom Medium, auf dem sie übermittelt wird. Wenn das Medium aber, seien es Internet, Brief, Flugblatt oder Radio genannt wird, dann wird scheinbar die Wirkung eingeschränkt. Der Zusatz "im Internet" hat also die Konnotation "nur", d.h. die Forderung ist "nur im Internet". Wird eine Einschränkung genannt, dann steht sie oft im Subcode im Gegensatz zu dem Gegenteil, bzw. zum Ergänzenden, d.h. in diesem Fall zu der Realität, zu der wirklichen Welt. D.h. es schwingt für die Rezipienten im Subcode mit, die Forderungen seien nicht wirklich real, sondern "nur virtuell". Damit wirken sie "dubios" und "nicht ganz ernst zu nehmen".

Wird das Attribut "nur im Internet" öfters verwendet? Es haftet den Ausdrücken "Online-Plattform", "Online-Initiative" und "aufgeschaltete Website" an. Werden diese noch mit dem Wort "Verschwörungstheorie" und einer Technik der Pathologisierung wie in dem Artikel verknüpft, dann werden kritische Einwände leicht als "Hirngespinnst" dargestellt, welches im Gegensatz zur Realität steht.

Im Kontrast dazu werden z.B. die *"offiziellen Untersuchungen"* genannt. Dieser Ausdruck besagt eigentlich nur, dass eine Regierungsbehörde die Untersuchung leitet, z.B. die Regierung Bush oder die US-Regierung die Leitung aussucht, finanziert oder stellt. Das Wort "offiziell" hat dabei eigentlich die Konnotation "Beamtenapparat" und "der Regierung unterstellt". Dies ist im allgemeinen Sprachgebrauch aber verloren gegangen. Im Sinne einer Untertanenhörigkeit wie in einem preussischen Beamtenapparat bekommt das Wort "offiziell" vielmehr die Assoziation von "offiziell anerkannt" oder "demokratisch legitimiert". Damit kontrastiert der Artikel die "offizielle Untersuchung" zu den "blossenen Forderungen im Internet", die eine wirklich unabhängige Untersuchung fordern, die wissenschaftlichen Standards entsprechend einem Peer-Review-Verfahren unterstellt wird.

Auch die Meinung von "Experten" wird angeführt, die behaupten: *"Die US-Demokratie aber halte er für so weit gereift, dass das Medienkontrollsystem wirksam sei."* Dieses Zitat ist eine subjektive Behauptung, für die es zahlreiche Gegenargumente und Belege gäbe. Dazu

gehört die Entwicklung, dass die Zahl Eigentümer von Medien in den USA von über 50 vor 30 Jahren nun auf noch 5 gesunken ist, oder die Zensur von kritischen Journalisten z.B. Entlassungen aufgrund kritischer Berichte, oder die Verpflichtung in der Presse des Springer-Verlags, nur positiv über die USA zu schreiben.

Auch der Hinweis "sollte die Ausführungen von Chalid Scheich Mohammed nach der Festnahme lesen" ist ein bemerkenswerte Nennung einer Beweisquelle. Dass die Verhörprotokolle aufgrund von Folterungen wie dem 183fachen Waterboarding und anderer sogenannter "erweiterter Verhörmethoden" angefertigt wurden, wie sie die USA nach dem 11. September als Folter anwendeten, verschweigt Tophoven. Vonplon stellt sein Zitat unkommentiert hinten an und trägt die offizielle "Wahrheitsfindung" durch Folter damit als Journalist stillschweigend mit. Die häufige Nennung "Internet" trägt also als Subcode "virtuell und dubios", mit dem berechnete Anfragen abgetan werden. Dagegen wird die kommunizierte Scheinrealität der Verlautbarungen US-Regierungsbehörde als "offizielle" Realität dargestellt, auch wenn die Beweise durch Folter erbracht wurden oder physikalisch nicht möglich waren (wie Handyanrufe aus Flugzeugen im Jahr 2001).

II. Struktur und Wertungen

Im diesem Abschnitt gliedere ich den Artikel. Die Abschnitte prüfe ich auf die darin enthaltenen Wertungen, um eine Übersicht zu erlangen, inwiefern der Autor sachlich oder wertend berichtet.

In der dritten Spalte wird zwischen sachlich und wertend unterschieden, wobei jedes "-" für eine negative Wertung steht.

- = leicht negative Wertung - - - = negative Wertung - - - - - = massive negative Wertung

1. Titel	Schweizer Politiker misstrauen der offiziellen Version zu 9/11	Sachlich
1.1 Untertitel	Prominente fordern im Internet eine neue Untersuchung der Terroranschläge in New York.	Sachlich -
2. Bild	Bild: NYPD - Helikopteraufnahme von Det. Greg Semendinger: Zerstörung des Nordturms zeigt Ausbreitung und Volumen der Betonpulverwolken	Sachlich -
2.1 Bildunterschrift	Anschlag auf das World Trade Center 2001: Eine Fülle von Verschwörungstheorien hält sich hartnäckig in der Öffentlichkeit	Wertend - - - - -
3. Vorspann	Allgemein/ im Internet haben Verschwörungsth. Hochkonjunktur	Wertend - - -
4. Aktuelle Meldung, Konkretion	vor wenigen Tagen / in der Schweiz, Politiker, Medienleute, fordern auf 911untersuchen.ch	Sachlich
5. Beispiele	darin Zwischenüberschrift: Viele ungeklärte Fragen	Sachlich -
5.1 Berner Alt-Regierungsrätin Dori Schaer	Offen, ob US nicht vermieden oder gar inszeniert haben - Zitatauszug	Beste Argumente fehlen - - -
5.1.1 versteckter Kommentar	offizielle Untersuchungen keine Belege für diese abenteuerlichen Spekulationen liefern	Wertend - - -
5.2 Nationalräte Alec von Graffenried (BE) und Geri Müller (AG)	kritische Fragen stellen, ohne in die Ecke der Verschwörungstheoretiker	Sachlich - -
5.3 PR-Mann Klaus J. Stöhlker	Vergleich USA- Ahmadinejad	Wertend - - beste Argumente fehlen - - - - -

5.4. : Roland Jeanneret (Glückskette) und Albert A. Stahel (Sicherheitsexperte)	Moderate Äusserungen, allen Grund zu misstrauen/ viele Fragen	Sachlich
5.5 Daniele Ganser		
5.5.1. Deutende Hinführung	führt auf der Online-Plattform auch die Schweizer Galionsfigur der Verschwörungstheorien zu 9/11 das grosse Wort	Wertend - - - - -
5.5.2. Kapitel im Griffin Buch	hat ein Kapitel zum Buch «9/11 & American Empire» des Theologen David Ray Griffin verfasst	Sachlich
5.5.3. Drei Theorien einer Verschwörung	(Fehlende Erklärung, offizielle Version auch eine VT, weil 2 oder mehr Täter)	(un) sachlich - - - (Auslassung)
5.5.4. Protest der US-Botschaft	Mit solchen Äusserungen hatte er auch schon die US-Botschaft zu Protesten bewegt.	Unsachlich - Wertend - -
6. Begründung Stefan Schaer für 911untersuchen	Wissenschaftler wie Ganser / vs. Spinnerecke, lancieren, will dafür sorgen, "ernst zu nehmende Leute"	sachlich - - Wertend - - - -
7. Zwischenüberschrift - Antithese	"Thesen purer Unsinn"	Wertend - - - -
7.1 Antithetische quantitative Behauptung	"Meisten" Sicherheitsexperten bleiben skeptisch - trägt zur Gewichtung der Argumente nicht bei.	Un/Sachlich - Unbewiesene Behauptung, kontrastiert mit Stahels gleicher Bezeichnung
7.2 Bsp 1: Karl Haltiner ETH-Militärsoziologe	Gereifte US-Demokratie, trotz Regierung, glaubwürdige Anzeichen nicht von Investigativ-Journalisten gefunden	Unsachlich subjektiv (glaubwürdig) - es wurden viele glaubwürdige Anzeichen gefunden
7.3 Beispiel 2: Meinung Terrorismusexperte Rolf Tophoven	Thesen "purer Unsinn" - Begründung durch Khalid Scheich Mohammeds "Ausführungen nach der Festnahme"	Wertend - - - - Unsachlich
8. Fazit, Klammer	zum 10. Jahrestag, Terrorattacken	
8.1 Schluss des Fazits mit Zitatweiterführung (7.3)	paranoider Unsinn - Geldmacherei, in die Öffentlichkeit drängen	Wertend - - - -

Vonplons Artikel ist vom Aufbau her ein mit These und Antithese arbeitender Artikel, der nur wenige wirklich sachliche und wertfreie Passagen hat. Gleich zu Beginn wird nach einer sachlichen Überschrift mit starken Abwertungen gearbeitet (z.B. ein Bild mit stark wertendem deutendem Untertitel). Dabei werden in der Folge bei Zitaten Sachargumente weggelassen und somit die Aussagen verfälscht (vgl. III.1-3). Es werden sachlich falsche Zuordnungen vorgenommen, wie weiter unten gezeigt wird, und als Stilmittel Metaphern mit lächerlich wirkenden Attributionen (Galionsfigur) und generell pathologisierende Zuschreibungen übernommen. Vonplon übernimmt diese oft aus Zitaten, so dass es den Anschein erweckt, es handele sich um einen objektiv zitierenden Artikel. Wie in I.3 aufgezeigt, wird zum Abschluss gehäuft der deutende Begriff "Terror" genannt, der einen Rahmen bildet.

III. Verstösse gegen ethische Regeln des Tagesanzeigers

Der Autor dieses Artikels nimmt eine deutlich wertende Position ein. Dabei setzt er wie aufgezeigt, sprachliche Mittel ein, die Menschen mit Fragen an die offizielle Erzählung zum 11. September u.a. marginalisiert und pathologisiert.

Wird er dabei der journalistischen Ethik gerecht, "ausgewogen und fair" zu berichten, sachlich richtig und die Zitierten mit ihren besten Argumenten wiederzugeben?

Verfälschung durch Weglassen der besten Argumente

In den seit 2010 geltenden "eisernen Regeln" des Tagesanzeigers lautet die 1.Regel:

"Alle im Text Kritisierten kommen mit ihren besten Argumenten vor, wenn sie keine Stellung nehmen, wird das explizit erwähnt".

Schauen wir im Folgenden auf die "im Text Kritisierten", denn als solche können wir einseitig die Unterzeichner der beschriebenen Website "911untersuchen.ch" anhand der abwertenden Art des Berichts ansehen. Da ihr Beitrag auf der Website nachzulesen ist, können wir direkt vergleichen, inwiefern der Artikel im Tagesanzeiger von David Vonplon ihre besten Argumente übernommen hat.

III.1 Zitat von Dori Schaer

Dori Schaer schreibt auf 911untersuchen.ch: *"Trotzdem bin ich überzeugt, dass die offizielle Darstellung der Ereignisse nicht stimmt. Viel zu Vieles bleibt widersprüchlich, wichtige Fragen wie diejenige nach dem Einsturz des WTC-Gebäudes 7 oder dem Insiderhandel an der Börse in den Tagen vor dem Angriff bleiben im Untersuchungsbericht unerwähnt, unzählige andere Fragen bleiben unbeantwortet, Beweismaterial wurde «entsorgt» usw."*

Ihre besten Argumente sind:

- a) der Einsturz von Gebäude 7 mit freiem Fall als einer physikalischen Unmöglichkeit durch einen Bürobrand.
- b) Insiderhandel von 9/11 an der Börse setzte Vorwissen voraus, was durch mehrere wissenschaftliche Studien belegt ist.
- c) Dass Beweismaterial entsorgt wurde, ist eine kriminelle Handlung.
- d) Wichtigkeit, alle Fragen auszuräumen angesichts der Folgen von 9/11: Ressourcenkriege und ein undemokratisches Kontrollsystem, das bis heute andauert.

Der Artikel im Tagesanzeiger gibt Dori Schaer wie folgt wieder:

"Die Berner Alt-Regierungsrätin Dori Schaer etwa schreibt in einem Statement, es sei offen, ob die US-Regierung die Anschläge vom 11. September bewusst nicht vermieden oder gar inszeniert hätten. Die Vorstellung, dass die Bush-Regierung fast 3000 Landsleute geopfert haben könnte, um ihre politischen Ziele zu erreichen, hält sie zwar für ungeheuerlich, aber offenbar nicht für abwegig – und das, obschon offizielle Untersuchungen keine Belege für diese abenteuerlichen Spekulationen liefern."

Wie leicht zu erkennen ist, werden die Argumente nicht erwähnt, a) Gebäude 7, b) Insiderhandel und Vorwissen, c) Entsorgung von Beweismaterial und d) Wichtigkeit der Klärung wegen der Kriege und Kontrolle als Folge von 9/11.

Stattdessen wird nur ihre subjektive Einschätzung wiedergegeben, dass sie die Vorstellung der (Mit-)Täterschaft in der US-Regierung ungeheuerlich findet.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass der Tagesanzeiger hier keines der besten vier Argumente von Dori Schaer aufführt und damit deutlich gegen seine eigenen ethischen Regeln verstösst.

III.2 Zitat von Klaus J. Stöhlker

Das zweites Beispiel ist das Statement von Klaus J. Stöhlker.

Sein Beitrag auf 911untersuchen.ch sei hier ganz zitiert und darin der im Tagesanzeiger berücksichtigte Teil markiert und unterstrichen. Sie können urteilen, ob der Journalist das beste Argument herausgesucht hat:

"1898, Hafen von Havanna, Kuba: Explosion des US-Kriegsschiffs «Maine». Über 150 amerikanische Seeleute sterben, Offiziere sind keine an Bord. Die USA nutzen den Anschlag als Vorwand, den Spanisch-Amerikanischen Krieges auszulösen. Heute wissen wir: Die Explosion ist nicht auf eine spanische Attacke zurückzuführen, sondern durch die USA absichtlich selbst verursacht worden.

1941, Pearl Harbor, Hawaii: Angriff auf die amerikanische Flotte durch japanische Flugzeuge, über 2400 amerikanische Seeleute sterben. Die USA nutzen den Überfall dazu, die US-Bevölkerung von der Notwendigkeit eines Eintritts in den 2. Weltkrieg zu überzeugen. Heute wissen wir: Der US-Regierung war der Angriff im voraus bekannt, sie hatte ihn bewusst provoziert und zugelassen.

1964, Golf von Tonking, Nordvietnam: Angriff nordvietnamesischer Schiffe auf die US-Flotte. Die USA nutzen den Überfall als Vorwand für ihren Einmarsch in Nordvietnam. Heute wissen wir: Der Überfall hat nie stattgefunden.

1990, Kuwait: Einmarsch des Iraks in Kuwait, Gegenschlag durch eine von den USA geführte Koalition. Heute wissen wir: Saddam Hussein wurde durch die US-Botschafterin in Bagdad mitgeteilt, seinem Angriff auf Kuwait stünde nichts im Weg (später als Irrtum und Missverständnis dargestellt).

Und schliesslich der 11. September 2001, New York/Washington: Angriff von Al Kaida mit entführten Flugzeugen auf das World Trade Center und das Pentagon. Die USA nutzen den Anschlag, um eine «Achse des Bösen» zu konstruieren und den Irak und Afghanistan anzugreifen. Heute wissen wir: George W. Bush und Tony Blair haben alle hereingelegt, wie zahlreiche Dokumente des National Security Archive in Washington belegen. Der Irak-Krieg war schon vor 9/11 gewollt, der Irak ein unschuldiges Opfer. Westliche Politiker und Kommentatoren wurden durch sogenannte «Spin Doctors» in die Irre geführt.

Die moralische Verwahrlosung der «Führungsmacht» USA ist offensichtlich. Um das Bild zu vervollständigen, fehlt uns heute eigentlich nur noch der Beweis, dass der Iranische Präsident Mahmud Ahmadinedschad recht hatte, als er vor der UNO sagte, das Attentat auf das World Trade Center in New York sei mit dem Wissen der US-Regierung erfolgt.

Indizien für diesen Verdacht gibt es zur Genüge. Ein Beispiel: Im «Open Chemic Physical Journal» haben der dänische Professor Niels Harrit vom Niels Bohr-Institut und acht weitere Wissenschaftler aus Dänemark, Australien und den USA im April 2009 eine Studie publiziert, die belegt, dass sich im Staub der am 11. September 2001 zusammengestürzten Gebäude des World Trade Centers nicht

ausgebranntes Nanothermit befand. Dabei handelt es sich um einen Sprengstoff, der extrem hohe Temperaturen bis zu 3000 Grad entwickelt und zum Schmelzen von Stahl benutzt wird.

Die grosse Menge an Nanothermit im WTC-Staub veranlasst die Wissenschaftler zur Ansicht, in den Gebäuden müssten vor dem Anschlag mehrere Tonnen davon vorhanden gewesen sein. Was erklären würde, weshalb am 11. September 2001 drei WTC-Stahlskelette im freien Fall zusammenstürzen konnten. Denn wie wir mittlerweile wissen wird Kerosin nicht heiss genug, um Stahl zu schmelzen.

Diese und viele weitere Fragen rund um 9/11 müssen geklärt werden. Dazu brauchen wir eine neue, unabhängige und möglichst internationale Untersuchung. Je früher, desto besser."

Vonplons Artikel im Tagesanzeiger nimmt aus dem längeren Beitrag Stöhlkers nur den markierten Absatz, in dem steht, dass die "moralische Verwehrlosung" der USA offensichtlich sei und nur noch der Beweis fehle, dass der iranische Präsident mit seiner Aussage vor der UNO recht hatte. Indizien, das Attentat sei mit Wissen der US-Regierung erfolgt, gebe es schon zur Genüge.

Hatte Vonplon damit treffend das beste Argument von Stöhlker ausgewählt?

Es ist eindeutig, dass der zitierte Absatz aus dem Zusammenhang genommen wird. Stöhlker zählt zuvor historische Ereignisse vor dem 11. September auf, die zu Kriegsbeteiligung der USA führten, welche von ihr selbst durchgeführt oder mit ihrem Wissen begangen wurden: 1898 Beginn des Spanisch-Amerikanischen Kriegs, 1941 Pearl Harbor, Eintritt der USA in den 2. Weltkrieg, 1964 Golf von Tonkin, Vietnam-Krieg, 1990 Kuwait, Irak-Krieg.

Ein wichtigeres Argument war, dass es in der Geschichte zu zahlreichen gewaltsamen Ereignissen kam, die zu Kriegen führte, in Wahrheit dies aber sogenannte "false flag Operationen" von Seiten der USA oder der CIA waren, d.h. die Täterschaft wurde anderen angelastet (ähnlich 1953 Sturz der demokratischen Regierung Irans, 1964 geplante Operation Northwoods für einen Angriff auf Kuba). So schrieb Stöhlker, dass auch der letzte Irakkrieg unter George W. Bush schon vor dem 11. September geplant war.

Das bedeutet, das, was Stöhlker mit "moralischer Verwehrlosung" umschreibt, ist eine historische Analogie, weil ähnliches paralleles Handeln der US-Regierung zahlreich geschichtlich belegt ist. Dies ist das eigentlich wichtige Argument.

Indem Vonplon nun das Zitat ohne die historischen Beispiele (!) aus dem Zusammenhang, nimmt, wirkt die zitierte Behauptung eher wie eine unbelegte Plattitüde. Das wichtige Argument, das ähnlich Handeln der USA bei "Operationen unter falscher Flagge", um in der Vergangenheit einen Kriegsgrund zu liefern, kommt in dem Artikel nicht vor. Vonplon verstösst damit gegen die journalistische Ethik des Tagesanzeigers.

Schauen wir die anderen Argumente Stöhlkers an, wie der Nachweis von Nanothermit, einem militärischem Sprengstoff, den eine unabhängige Forschergruppe 2009 um den dänischen Physik-Professor Niels Harrit mit Peer-Review-Verfahren veröffentlicht hatte. Stöhlker legte dar, dass Nanothermit mit einer Brenntemperatur in der Lage ist, Stahl zu schmelzen. Dazu sind weder Brände allein mit Kerosin noch Bürobrände fähig.

Vonplons Artikel erwähnt weder den Nachweis von Nanothermit noch die benannte Tatsache, dass es geschmolzenen Stahl gab. Der Artikel gibt lediglich die Meinung Stöhlkers wieder, dass "es Indizien gebe", ohne die Argumente für diese Behauptung anzuführen. Welcher Art diese sind, und dass dies Beweise sind (weil geschmolzener Stahl im Bericht

der FEMA 2002 nachgewiesen ist), lässt Vonplon aussen vor. Stattdessen führt der Artikel nur den Hinweis auf den Kommentar des iranischen Präsidenten an. Da Ahmadinejad nur mit seiner Meinung vor der UNO zitiert wird, können wir sagen, dass auch dieser kein besseres Argument als die zuvor angeführten physikalischen und wissenschaftlichen Nachweise ist.

Festzustellen ist also, dass Vonplon in seinem Artikel auch Klaus Stöhlker nicht mit seinen besten Argumenten zitiert hat. Er verstösst damit wiederum, wie bei Dori Schaer, gleich mehrfach gegen die erste "eiserne Regel" des Tagesanzeigers.

III.3 Zitat von Daniele Ganser

Nehmen wir als drittes Beispiel Daniele Ganser, dessen Statement, wie oben schon erwähnt, so beschrieben wird:

"Schliesslich aber seien alle drei Theorien gleichermassen Verschwörungstheorien. Mit solchen Äusserungen hatte er auch schon die US-Botschaft zu Protesten bewegt."

Lesen wir dazu das Original, warum Ganser diese These vertritt:

"Weil alle drei Theorien implizit von einer geheimen Absprache von zwei oder mehr Personen ausgehen, müssen alle drei als Verschwörungstheorien bezeichnet werden. ..."

Als ich ein Jahr später zum fünften Jahrestag im September 2006 einen längeren Artikel zum ungeklärten Einsturz von WTC7 im Tages Anzeiger veröffentlichte, kam es erneut zu heftigen Reaktionen. Sogar die US-Botschaft in Bern protestierte und erklärte, es gehe nicht an, dass Schweizer Wissenschaftler die offizielle 911-Geschichte anzweifeln."

Zunächst ist festzustellen, dass Vonplon in seinem Artikel die Sicht und Begründung Gansers weglässt, warum dieser alle drei Theorien als Verschwörungstheorien bezeichnet., Ganser stellt sachlich fest, was das Wesen einer sogenannten Verschwörung ausmacht. Damit entkleidet Ganser den Begriff "Verschwörungstheorie" seines polemischen Charakter und entmythologisiert ihn. Wird dieser Schritt nicht mit vollzogen, so wie es Vonplon in der Weglassung des Arguments tut, dann liegt die Vermutung nahe, dass der polemische und diskreditierende Charakter des Begriffs "Verschwörungstheorie" gerade aufrecht erhalten werden soll, indem das vernünftige Argument unter den Tisch fällt.

Zweitens ist festzustellen, dass Daniele Ganser in seinem Statement schreibt, dass die Erwähnung des Gebäudes 7 vom WTC bei einem Vortrag mit dem anschliessenden Bericht an der ETH Zürich zu grossen Protesten führte. Aufgrund eines längeren Artikels zum ungeklärten Einsturz von Gebäude 7 des WTC etwas später (im Tagesanzeiger 2006) kam es sogar zu Protesten der US-Botschaft in Bern.

Vonplon lässt die Erwähnung vom "ungeklärten Einsturz von WTC 7" einfach weg und bezieht den Protest der US-Botschaft "auf solche Äusserungen" wie der zur Verschwörungstheorie.

Hierbei lässt er das sachlich beste Argument von Daniele Ganser aussen vor, nämlich den ungeklärten Einsturz von Gebäude 7 als bestes Argument. Er lässt zudem die sachliche

Erklärung Gansers zum Begriff "Verschwörung" weg, was einer sachlichen Verdrehung gleich kommt, da ohne diese Erklärung die Aussage nicht verstanden wird. Auslassungen sind in diesem Fall Verfälschungen. Beides sind Verstöße gegen die Regel drei des Tagesanzeigers: "Die Fakten stimmen".

Warum machte Vonplon das? Durch das Weglassen wird das Gebäude 7 in seinem Artikel nicht mehr erwähnt. Offenbar ist dies ein Anliegen, die Diskussion um das Gebäude 7 "verschwinden" zu lassen. Er könnte auch als Journalist fragen, warum denn eine Botschaft protestiert, wenn jemand Fragen zu einem durch Bürobrand physikalisch nicht erklärbaren Einsturz stellt.

Da der Artikel Daniele Ganser mit sehr stark abwertendem Unterton und Metaphern (siehe oben) beschreibt und damit kritisiert, ist auch hier festzustellen, dass Vonplon, wie bei Dori Schaer und Klaus Stöhlker, wiederholt nicht das beste Argument anführt. Damit verstösst der Tagesanzeiger deutlich gegen seine erste eiserne Regel, dass jemand mit seinem besten Argument wiederzugeben sei.

Zusammenfassend kann nach diesen drei Beispielen bereits festgestellt werden, dass der Artikel des Tagesanzeigers gleich mehrfach gegen seine eiserne Regeln verstösst, indem die Zitierten nicht mit ihren besten Argumenten wiedergegeben werden. Vor allem die sachlichen Fakten wie der Einsturz im Freien Fall von WTC 7 bzw. dessen Sprengung, der Nachweis von Nanothermit, die Funde von geschmolzenem Eisen, die Reihe von False-Flag-Operationen der USA, der Insiderhandel an der Börse, wie auch die Bedeutung von 9/11 für die deswegen geführten Kriege und die Einschränkung der Bürgerrechte, werden verschwiegen.

III.4 Faktencheck

Autor Vonplon behauptet: *"und das, obschon offizielle Untersuchungen keine Belege für diese abenteuerlichen Spekulationen liefern."*

Die Berichte des NIST (National Institute of Standards and Technology) behaupteten auch, sie hätten keine Hinweise auf Sprengstoff bei der Zerstörung des WTC gefunden. Auf Nachfrage räumte NIST dann ein, dass sie danach gar nicht gesucht hätten! Sie verstossen damit gegen das Standard Protokoll NFPA 921, das bei einem gravierenden Schaden wie einem völligen Einsturz vorgeschrieben ist, dass eine Untersuchung nach Sprengstoffen durchgeführt werden muss! Wie kann Vonplon diese Behauptung als Beleg anführen, die an sich kriminell ist, wie auch das Beseitigen der Beweise von der Tatstelle?

Dabei verstossen die NIST-Berichte gegen wissenschaftliche Ethik, weil sie weder Offenheit und Nachprüfbarkeit gewährleisten und noch Schaden von anderen fernhalten, wenn die Rechenmodelle zum Gebäude 7 unter Verschluss gehalten werden mit Hinweis, dass dies sonst die öffentliche Sicherheit gefährde. Dabei brauchen Ingenieure die Ergebnisse, wenn angeblich aufgrund eines Brandes ein Hochhaus einfach einstürzen kann.

Sachlich richtig ist, wie bereits erwähnt, dass diese angeblich "offiziellen Untersuchungen" keinem Peer-Review Prozess unterzogen wurden, d.h. wissenschaftlich sind sie nicht haltbar, sondern geben nur ein Regierungsdokument mit einem Minimalbudget wieder, welches weder über die Art des Einsturzes der Twin Towers noch über das Gebäude 7 Auskunft gibt und wichtige ethische Prinzipien vermissen lässt. So haben die Berichte nicht die Einstürze in zwei Dritteln des Freien Falls (WTC 1+2) und im völligen Freien Fall für 2.5

Sekunden bei WTC 7 untersucht. Dabei gibt es mindestens 25 substantielle Punkte, die von kritischen Architekten und Ingenieuren an den Berichten von NIST bemängelt werden.³

Vonplons Kommentar gibt also keine Fakten wieder und kann nicht als Argument dienen, weil die "offiziellen Untersuchungen" unter Leitung und im Auftrag der US-Regierung kaum gegen sich selbst ermitteln und aussagen würden. Dies könnte nur eine unabhängige und freie Untersuchung, die auch die forensischen Beweise einschliesst und die mit 911untersuchen eingefordert wird.

IV. Pragmatik und Wirkung des Artikels

Es seien hier noch einmal aus der vorangehenden Abschnitten die wichtigsten Ergebnisse hinsichtlich der pragmatischen Funktion des Textes und seiner Wirkung zusammengefasst.

Der Artikel von Vonplon versucht den Anschein von Objektivität zu geben. Neben wenigen sachlichen Aussagen tritt jedoch eine stark negativ wertende Haltung gegenüber einer kritischen Position zu der offiziellen Erzählung des 11. Septembers deutlich hervor. Der These "Es gibt eine Website mit Kritikern zum 11. September" wird sinngemäss die Antithese gegenübergestellt: "Diese Kritiker sind in der Minderheit und vertreten krankhafte unsinnige Positionen wie alle Verschwörungstheoretiker". Daraus wird der Schluss gezogen: "Wir haben uns wichtigeren Aufgaben wie dem Kampf gegen den Terror zu widmen."

Der Artikel verwendet für die Beschreibung der Kritiker Formulierungen und Metaphern, die diese marginalisieren. Zum Zweck der Abschreckung werden sie mit Attributen von Aussenseitern gegenüber einer Mehrheit von Experten dargestellt, wobei ihnen Eigenschaften wie starrsinnig, verkrampft und das Drängeln als unsoziales Verhalten zugeschrieben werden. Zu den Metaphern des Aussenseiters werden noch Geldgier und Geltungssucht als Motive unterstellt. Die Darstellung als saisonales Massenphänomen ist ein weiteres Mittel, um Leser/innen den Eindruck zu vermitteln, es lohne sich nicht, sich mit einer kritischen Sicht zum 11. September zu befassen, da es bald wie eine Mode wieder vorbei ist. Dies wird durch Metaphern des nahenden Endes und des saisonalen Vergehens sowie des chaotisch Verwirrenden unterstrichen.

So trägt auch die pathologisierende Darstellung als "paranoider" und "purer Unsinn" dazu bei, mehrfach über den Artikel verteilt das Etikett "Verschwörungstheoretiker" mit den Attributen "Spinner" anzuheften, um Leser/innen auf Distanz zu bringen.

Die Betonung, dass die Kritik "nur im Internet" erfolge, trägt mit Konnotation des Dubiosen, Virtuellen und Zweifelhaften dazu bei, dass mögliche Argumente nicht ernst zu nehmen sind. Stattdessen wird eine Gegenrealität konstruiert, indem "eine Mehrheit von Experten" zitiert wird und positiv die "offiziellen Berichte" hervorgehoben werden, bei denen Leser/innen sich auf der sicheren Seite wissen sollen.

Die aufgezeigte gefilterte verkürzte Widergabe von Zitaten hilft, eine pathologische Haltung der Zitierten zu konstruieren, welche deren angeblich absurde Argumentation unterstreicht und Leser/innen gegen die Zitierten einnehmen soll. Journalistische Ethik wird dort eindeutig

³ <http://www.ae911truth.org/images/articles/2014/11/twenty-five-points-10-19-14-3.pdf>

mehrfach verletzt, wenn die besten Fakten und Argumente gegen die offizielle Erzählung und die Folgen des 11. Septembers verschwiegen werden (wie der Einsturz im Freien Fall von WTC 7 bzw. dessen Sprengung, der Nachweis von Nanothermit, die Funde von geschmolzenem Eisen, die Reihe von False-Flag-Operationen der USA, der Insiderhandel an der Börse, wie auch die Bedeutung von 9/11 für die deswegen geführten Kriege und die Einschränkung der Bürgerrechte). Leser/innen werden so zur Ablehnung einer absurd wirkenden Kritik gelenkt.

Dass generell alle Fragen zu physikalischen Widersprüchen, Verfälschungen und Auslassungen in den offiziellen Berichten der Regierungsbehörde NIST zum 11. September generell gleich zu Beginn des Artikels als "Verschwörungstheorien" benannt und damit nach allgemeinem Sprachempfinden abgestempelt und damit abqualifiziert werden, ist vom ethischen Standpunkt eines kritischen Journalismus fragwürdig. Zumal viele Anfragen sich auf rein naturwissenschaftliche Begründungen stellen, wie dass Bürobrände und Kerosin keinen Stahl schmelzen können, aber geschmolzener Stahl dokumentiert und von vielen Zeugen bezeugt wird.

Schliesslich steht am Anfang und Ende des Artikels ein Rahmen, in dem der Begriff "Terror" als Deutung nicht so sehr einen Sachverhalt beschreibt, sondern vielmehr die (beabsichtigte) Wirkung transportiert. Wie in einem Orwellschen Sprachspiel wird das Denken in Richtung "Terror" und "Kampf gegen Terror" ohne Alternative auf die Spur gebracht. Daneben werden online Links zu Artikeln mit dem "Kampf gegen den Terror" eingebettet und es erfolgt dort eine weitere Lenkung der Leser/innen in die gewünschte Richtung. Die mehrfache Nennung von Begriffen wie „Verschwörungstheorie“ und „Terror“ soll beim Rezipienten eine bessere Merkbarkeit und Akzeptanz garantieren, da Wiederholungen eher mit „wahr“ assoziiert werden.

V. Exkurs: Parallelen zur Desinformation der psychologischen Kriegsführung

Es wurde gezeigt, dass in dem Artikel mit der Auswahl der Zitate gegen journalistische Ethik verstossen und durch die Wahl der Metaphern eine stark wertende Haltung gegenüber kritischen Fragen zum 11. September vom Autor und dem Tagesanzeiger eingenommen wurde.⁴ Als Wirkungsabsicht ist zu erkennen, Menschen von Fragen nach dem 11. September abzuhalten und die Fragen oder Sachargumente zu verdrehen oder zu verschweigen. Aufgrund des Vorgehens und der gehäuften Verwendung der Begriffe "Verschwörung" und "Terror" ist zu fragen, ob es Parallelen dazu in der Geschichte gibt.

V.1 Die CIA-Strategie mit Memo 1035-960 von 1967

Eine CIA-Depesche (Memo 1035-960 - in der Anmerkung ist das Dokument vollständig zu lesen)⁵ zeigt, dass CIA-Agenten 1967 den Auftrag erhielten, gezielt in ihren Regionen Politiker und Presse zu beeinflussen. Diese Depesche wurde aufgrund des Freedom of

⁴ Der Artikel wurde trotz (oder wegen) seiner ethischen Fehlritte für so wichtig befunden, dass er auch in den USA mit dem Verweis auf "Verschwörungstheorien in der Schweiz" im Titel ins Englische übersetzt wurde: http://www.huffingtonpost.com/2011/07/25/september-11-anniversary-switzerland-conspiracy-theories-n_908811.html

⁵ <http://jfkfacts.org/wp-content/uploads/2013/11/Countering-Warren-critics-040167.pdf>

Information Act im September 1976 bekannt und war mit "psych" als "psychologischer Operation", d.h. Propaganda als bewusster Desinformation und Täuschung der Öffentlichkeit im Rahmen von media operations (als Teil psychologischer Kriegsführung) gekennzeichnet.

Fast 50% der US-Amerikaner/innen glaubten Ende der 1960er Jahre aufgrund der vorliegenden Erkenntnisse jenseits der Warren-Kommission nicht mehr an die Alleintäterschaft von Lee Harvey Oswald bei der Ermordung John F. Kennedys. Beweise wie z.B. die magische "einzige Kugel" mit einer physikalisch unmöglichen Flugbahn bei mehreren Austritten führten zunehmend zu der Annahme mehrerer Personen. Man könnte meinen, dass allgemein an einer Aufklärung eines Präsidentenmordes gelegen sein sollte. Statt dessen hatte die CIA-Depesche zum Ziel, dass diejenigen kritisch Denkenden als "Verschwörungstheoretiker" verunglimpft werden sollten, die an der offiziellen Version eines Einzeltäters zweifelten und eine Beteiligung mehrerer Personen annahmen.

So wurde der Begriff "conspiracy theory" gezielt in der Öffentlichkeit mit der Desinformation verbreitet, dass es sich bei den kritischen Anfragen um "Feinde der USA" handele, die eigene politische, wirtschaftliche oder kommunistische Interessen verfolgten.⁶ Die ursprüngliche sachliche Bedeutung, dass es sich bei einer Verschwörung um die Absprache von mindestens zwei Menschen handelt, um eine kriminelle Handlung oder etwas Illegales zu tun oder jemandem Schaden zuzufügen, wurde dabei Nebensache. Wichtig war die beabsichtigte Wirkung, dass kritisch denkende Menschen als "Verschwörungstheoretiker" mit absurden Theorien und der Nebenbedeutung "Spinner" und "psychisch krank" behaftet werden konnten.

So wurde die offizielle Darstellung gestärkt, indem den Medien eine Liste von Argumenten mit an die Hand gegeben wurde. Die Kampagne der psychologischen Desinformation gegen die Argumente einer JFK-Mehrfachtäter-Hypothese hatte Erfolg, so dass keine neue Untersuchung angestrengt wurde. Und sie hatte zur Folge, dass der Begriff "Verschwörungstheorie" tief in die gesellschaftliche Sprache mit negativer Konnotation einer irrationalen Ideologie eingeflossen ist und sie als medialer Stempel gilt, um die Argumente von jemandem nicht zu beachten.⁷

Solche Argumente finden sich auch in Vonplons Artikel, wie z.B. dem, dass in den USA "eine Verschwörung" unmöglich wäre, weil sie sofort auffliegen würde, oder dass die Vertreter der anderen Sicht finanzielle Interessen hätten.

V.2 Auszug aus dem Memo

Im Folgenden wird die CIA-Depesche auszugsweise übersetzt:

Aus Punkt 2: "Ziel der Depesche ist es, Material zur Verfügung zu stellen, um die Behauptungen der Verschwörungstheoretiker zu begegnen und zu diskreditieren, wie auch die Verbreitung dieser Behauptungen in anderen Ländern zu verhindern. Hintergrundinformation wird in einem geheimem Teil zur Verfügung gestellt und in einer Anzahl von unklassifizierten Anhängen.

⁶ <http://www.zerohedge.com/news/2015-02-23/1967-he-cia-created-phrase-conspiracy-theorists-and-ways-attack-anyone-who-challenge>

⁷ Vgl. dazu die historische Untersuchung zum Begriff "Verschwörungstheorie" des Politikprofessors Lance deHaven-Smith, Conspiracy Theory in America (University of Texas Press, 2013).

3. Aktion: Wir empfehlen nicht, eine Diskussion zur Frage der Ermordung anzufangen, wenn sie nicht schon stattfindet. Wo eine Diskussion darüber bereits besteht, sind die Adressaten aufgefordert:

a) Das Problem der Öffentlichkeit mit Verbündeten und freundlichen Kontakten der Elite zu diskutieren (vor allem mit Politikern und Journalisten), mit dem Hinweis, dass die Warren Kommission die Untersuchung so gründlich durchführte, wie eine Untersuchung Menschen möglich ist; dass die Argumente der Kritiker ohne eine ernste Grundlage seien, und dass eine weitere spekulative Diskussion nur in die Hände der Opposition spiele. Stellen Sie auch heraus, dass Teile der Verschwörungsdiskussion offenbar von kommunistischer Propaganda generiert wird. Drängen Sie sie, ihren Einfluss zu nutzen, um unbegründete und unverantwortliche Spekulationen zu entkräften.

b) Stellen sie Propaganda-Spezialisten ein und wehren Sie die Angriffe der Kritiker ab. Buchbesprechungen und Sachartikel sind für diesen Zweck besonders geeignet. Die unklassifizierten Anhänge zu dieser Leitlinie sollten ein nützliches Hintergrundmaterial bereit halten, um es Spezialisten weiterzugeben. Unsere Strategie sollte je nach Fall hervorheben, dass die Kritiker i. Theorien anhängen, die sie bereits hatten bevor das Ereignis/ der Hinweis stattfand, ii. sie politische Interessen haben, iii. sie finanzielle Interessen haben, iv. sie zerstreut und ungenau in ihrer Nachforschung sind oder v. sie von ihren eigenen Theorien gefangen sind.

4. In Diskussionen zwischen Privat zu den Meiden, welche nicht an einen besonderen Autor gerichtet sind, oder die Veröffentlichungen angreifen, welche noch weitergehen, mögen die folgenden Argumente nützlich sein:

a) Kein bedeutender neuer Hinweis ist aufgetaucht, den die Kommission nicht schon in Betracht gezogen hätte. ...

b) Kritiker übergewichten gewöhnlich bestimmte Punkte und ignorieren andere. Die neigen dazu, mehr Betonung auf die Sammlung individueller Zeugen zu legen (welche weniger vertrauenswürdig sind und voneinander abweichen - und somit mehr Angriffspunkte für Kritik bieten) ...

c) Verschwörung in grossem Massstab, wie er oft vorgeschlagen wird, wäre in den USA unmöglich durchzuführen, besonders seitdem Informanten erwarten könnten, grosse Belohnungen zu erhalten ...

d) Kritiker sind oft von einer Form intellektuellen Stolz verleitet: Sie leuchten eine Theorie aus und verlieben sich in sie. Sie spotten auch über die Kommission, weil sie nicht immer jede Frage mit einer flachen Entscheidung in die eine oder andere Richtung beantwortet ...

f) Zu den Vorwürfen, dass der Kommissionsreport eine eilig durchgeführte Aufgabe war, er erschien drei Monate, nachdem die Abgabefrist ursprünglich gesetzt wurde. Aber...

5. Wo es möglich ist, sollten Spekulationen mit bestätigenden Bezügen zu dem Kommissionsreport selbst begegnet werden. Aufgeschlossene ausländische Leser sollten mit der Sorge, Sorgfalt, Objektivität und Geschwindigkeit beeindruckt werden, mit der die Kommission arbeitete. Buchbesprechungen sollten darin ermutigt werden, zu ihrer Darstellung hinzuzufügen, dass sie den Report, wenn sie ihn rückblickend verglichen, weitaus besser als die Arbeit seiner Kritiker fanden."

Zusammengefasst empfiehlt die CIA-Depesche also folgende Taktiken:

1. Behaupten Sie, es wäre für so viele Menschen in den USA unmöglich, eine solche grosse Operation geheim zu halten.

2. Nehmen Sie bekannte Menschen, die der CIA freundlich gesinnt sind, die die Kritiken angreifen und auf die "offiziellen" Berichte verweisen

3. Behaupten Sie, dass Augenzeugen unzuverlässig sind.

4. Behaupten Sie, dass dies alles alte Nachrichten sind, da "kein bedeutsamer Beweis seitdem aufgetaucht ist"
5. Ignorieren Sie Behauptungen einer Verschwörung, wenn nicht eine Diskussion über sie bereits zu aktiv ist
6. Behaupten Sie, dass es unverantwortlich ist, Spekulationen und Vermutungen anzustellen.
7. Beschuldigen Sie die Theoretiker, dass sie nur ihre eigenen Theorien verfolgen
8. Beschuldigen Sie die Theoretiker, dass sie politische Motive verfolgen
9. Beschuldigen Sie die Theoretiker, dass sie finanzielle Interessen daran haben, Verschwörungstheorien zu verbreiten.

V.3 Parallelen des Artikels im Tagesanzeiger zur CIA-Strategie

Den Leser/innen dieser Untersuchung wird auffallen, dass es einige Parallelen des Artikels von David Vonplon zu den CIA-Strategien gibt:

zu 1. (unmöglich, in den USA solch eine Operation durchzuführen): Haltliner hält US-Demokratie für so weit gereift, dass das Medienkontrollsystem wirksam sei

zu 2. (nehmen Sie bekannte Menschen, die der CIA freundlich gesonnen sind, die die Kritiken angreifen und auf die "offiziellen" Berichte verweisen): Vonplon (Journalist) zitiert Karl Haltliner (Militärsoziologe) und Rolf Tophoven (BND-Verbindungsmann), Vonplon verweist auf die "offizielle Untersuchungen", die anderen auf "Investigativjournalisten" und "die Ausführungen von Chalid Scheich Mohammed".

zu 4. (Behaupten Sie, dass dies alles alte Nachrichten sind, da "kein bedeutsamer Beweis seitdem aufgetaucht ist"): "und das, obschon offizielle Untersuchungen keine Belege für diese abenteuerlichen Spekulationen liefern" - "Investigativjournalisten hätten sich nach dem 9/11-Attentat auf den Fall gestürzt – glaubwürdige Anzeichen für eine Verschwörung habe man nicht gefunden."

zu 5. (Ignorieren Sie Behauptungen einer Verschwörung, wenn nicht eine Diskussion über sie bereits zu aktiv ist): Das Schweigen über das Gebäude 7 vom WTC und die abwertende Darstellung fallen darunter.

zu 6. (Behaupten Sie, dass es unverantwortlich ist, Spekulationen und Vermutungen anzustellen): "Der PR-Mann hält die «moralische Verwahrlosung der Führungsmacht USA» für offensichtlich – und die Aussagen des iranischen Präsidenten Mahmoud Ahmadinejad für glaubwürdiger als jene der US-Administration"

zu 7. (Beschuldigen Sie die Theoretiker, dass sie nur ihre eigenen Theorien verfolgen):

"wieder Verschwörungstheoretiker in die Öffentlichkeit drängten, halte er nicht für weiter erstaunlich" ... "In der Schweiz ist diesen Leute zumindest die Aufmerksamkeit der Medien sicher."

zu 8. (Beschuldigen Sie die Theoretiker, dass sie politische Motive verfolgen):

" Auch der grüne Berner Nationalrat Alec von Graffenried sagt, er traue der Bush-Regierung praktisch alles zu."

zu 9. (Beschuldigen Sie die Theoretiker, dass sie finanzielle Interessen daran haben, Verschwörungstheorien zu verbreiten): "In Deutschland haben einige Leute mit diesem paranoiden Unsinn sehr viel Geld verdient."

Fazit zum Exkurs: Der vorliegende Artikel von David Vonplon im Tagesanzeiger zeigt also zahlreiche Parallelen zu der Anweisung der CIA von 1967 im Rahmen ihrer Desinformations- und Täuschungskampagne mit psychologischen Massenbeeinflussung auf und arbeitet mit ähnlichen rhetorischen Mitteln.

VI. Anhang 1

Schweizer Politiker misstrauen der offiziellen Version zu 9/11

**Prominente fordern im Internet eine neue Untersuchung der
Terroranschläge in New York.**



Anschlag auf das World Trade Center 2001: Eine Fülle von Verschwörungstheorien hält sich hartnäckig in der Öffentlichkeit. Foto: NYPD (AP, Keystone)

Von David Vonplon 22.07.2011

Vor dem 10. Jahrestag der Terrorattacken auf die New Yorker Zwillingstürme haben Verschwörungstheorien im Internet Hochkonjunktur. So auch in der Schweiz: Auf der vor wenigen Tagen aufgeschalteten Website www.911untersuchen.ch fordern Politiker, Wissenschaftler und Medienleute eine neue Untersuchung der Anschläge vom 11. September. Die bisherigen Berichte hätten keine Klärung gebracht.

Die Berner Alt-Regierungsrätin Dori Schaer etwa schreibt in einem Statement, es sei offen, ob die US-Regierung die Anschläge vom 11. September bewusst nicht vermieden oder gar inszeniert hätten. Die Vorstellung, dass die Bush-Regierung fast 3000 Landsleute geopfert haben könnte, um ihre politischen Ziele zu erreichen, hält sie zwar für ungeheuerlich, aber offenbar nicht für abwegig – und das, obschon offizielle Untersuchungen keine Belege für diese abenteuerlichen Spekulationen liefern. Auch der grüne Berner Nationalrat Alec von Graffenried sagt, er traue der Bush-Regierung praktisch alles zu. «Darum muss es erlaubt sein, kritische Fragen zu stellen, ohne dass man in die Ecke der Verschwörungstheoretiker gestellt wird.» Wie Parteikollege Geri Müller, Nationalrat aus dem Aargau, unterstützt er die Online-Aktion.

Viele ungeklärte Fragen

Einen Schritt weiter geht Klaus J. Stöhlker in seinem Statement auf der Website: Der PR-Mann hält die «moralische Verwahrlosung der Führungsmacht USA» für offensichtlich – und die Aussagen des iranischen Präsidenten Mahmoud Ahmadinejad für glaubwürdiger als jene der US-Administration: «Es fehlt uns heute eigentlich nur noch der Beweis, dass Ahmadinejad recht hatte, als er vor der UNO sagte, das Attentat auf das World Trade Center in New York sei mit dem Wissen der US-Regierung erfolgt», schreibt Stöhlker. Indizien für diesen Verdacht gebe es schon zur Genüge.

Etwas moderater äussern sich Glückskette-Stimme Roland Jeanneret («Wer die Gesinnung eines George W. Bush kennt, hat allen Grund zu misstrauen») und Sicherheitsexperte Albert A. Stahel («Ich habe viele Fragen, die ich geklärt haben möchte.»). Auch sie rufen die USA auf, die Schuldfrage zu klären.

Mit Daniele Ganser führt auf der Online-Plattform auch die Schweizer Galionsfigur der Verschwörungstheorien zu 9/11 das grosse Wort: Der Historiker und Friedensforscher hat ein Kapitel zum Buch «9/11 & American Empire» des Theologen David Ray Griffin verfasst, einem der bekanntesten Kritiker der offiziellen Version. Auf der Website argumentiert Ganser, es sei ebenso gut möglich, dass die Terroranschläge des 11. September von der amerikanischen Regierung geduldet oder sogar inszeniert wurden wie dass sie von der al-Qaida verübt wurden. Schliesslich aber seien alle drei Theorien gleichermassen Verschwörungstheorien. Mit solchen Äusserungen hatte er auch schon die US-Botschaft zu Protesten bewegt. Der Berner Blogger Stefan Schaer, der die Online-Initiative lanciert hat, sagt, er wolle dafür sorgen, dass Leute wie Ganser nicht mehr in der Spinnerecke landen. Heute nämlich dürften Wissenschaftler nicht sagen, dass sie der offiziellen Version misstrauen. «Vielleicht ändert sich das, wenn ernst zu nehmende Leute hinstehen und sagen, dass auch sie sich eine Klärung der Vorgänge vom 11. September wünschen.»

Thesen sind «purer Unsinn»

Die meisten Sicherheitsexperten jedoch bleiben skeptisch: Auch er traue den US-Regierungen einige politische Schlaumeiereien zu, sagt Karl Haltiner, Militärsoziologe von der ETH, die US-Demokratie aber halte er für so weit gereift, dass das Medienkontrollsystem wirksam sei. Investigativjournalisten hätten sich nach dem 9/11-Attentat auf den Fall gestürzt – glaubwürdige Anzeichen für eine Verschwörung habe man nicht gefunden.

Der deutsche Terrorismus-Experte Rolf Tophoven hält Thesen, die Regierung Bush hätte 9/11 inszeniert oder zumindest nicht verhindert, für «puren Unsinn». «Wer wirklich wissen will, wie diese Vorhaben geplant und durchgeführt wurden, sollte die Ausführungen von Chalid Scheich Mohammed nach der Festnahme lesen, dem Drahtzieher hinter den Terrorattacken.» Dass sich zum 10. Jahrestag die Terrorattacken in New York wieder Verschwörungstheoretiker in die Öffentlichkeit drängten, halte er nicht für weiter erstaunlich, so Tophoven: «In Deutschland haben einige Leute mit diesem paranoiden Unsinn sehr viel Geld verdient. In der Schweiz ist diesen Leute zumindest die Aufmerksamkeit der Medien sicher.» (Tages-Anzeiger)

(Erstellt: 22.07.2011, 07:03 Uhr)

<http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Schweizer-Politiker-misstrauen-der-offiziellen-Version-zu-911/story/14904636>

VI.2 Anhang 2:

Die 10 eisernen Regeln des Tagesanzeigers, die mindestens seit 2010 gelten:

Faktenkontrolle, Zitate, Kommentare: [Tabelle](#) mit zehn verbindliche Punkten, die in der täglichen Redaktionsarbeit einzuhalten sind.

Die eisernen Regeln 10 Punkte, die verbindlich immer einzuhalten sind	AUTOR	RESSORT	PRODUKTION	LAYOUT	KORREKTORAT	TL2
Alle im Text Kritisierten kommen mit ihren besten Argumenten vor; wenn sie keine Stellung nehmen, wird das explizit erwähnt	Red	Orange	Green	Grey	Grey	Green
Der Text ist ausgewogen und fair	Red	Orange	Green	Grey	Grey	Green
Die Fakten stimmen	Red	Orange	Green	Grey	Green	Green
Die Zahlen stimmen	Red	Orange	Green	Grey	Green	Green
Die Namen stimmen	Red	Orange	Green	Grey	Green	Green
Die <u>Quotes</u> stimmen und finden sich auch im Text (kleine Anpassungen erlaubt)	Grey	Grey	Red	Grey	Green	Orange
Titel und <u>Lead</u> stimmen mit dem Inhalt überein; sie geben zusammen keine Rätsel auf	Grey	Grey	Red	Grey	Green	Orange
Zahlen und Fakten zur gleichen Geschichte korrespondieren	Grey	Grey	Red	Grey	Green	Orange
Fakten und Kommentar sind getrennt (Ausnahme: Autorentext mit wertenden Elementen)	Red	Orange	Green	Grey	Grey	Green
Die Layoutvorgaben (<u>gemäss Handbuch</u>) sind eingehalten	Grey	Grey	Orange	Red	Grey	Green

(Erstellt: 26.03.2010, 10:52 Uhr)

Quelle: <http://files.newsnetz.ch/upload/3/8/3842.jpg>